

*Dutzende Häftlinge seien an den Folgen der US-Folterungen gestorben – berichtet John Byrne, der Gründer der US-Website THE RAW STORY.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 108/09 – 14.05.09**

## **US-Vernehmer sollen Dutzende Häftlinge umgebracht haben, sagen ein Menschenrechtler und eine Menschenrechts-Gruppe**

Von John Byrne

THE RAW STORY, 06.05.09

( <http://rawstory.com/08/news/2009/05/06/us-interrogators-killed-dozens-human-rights-researcher-and-rights-group-say/> )

US-Vernehmer sollen nach dem Bericht eines Menschenrechtlers, der sich auf einen Report von HUMAN RIGHTS FIRST (einer US-Menschenrechtsgruppe) und weitere Recherchen beruft, während und nach Verhören fast vier Dutzend Häftlinge umgebracht haben. (Die Website von HUMAN RIGHTS FIRST ist aufzurufen unter [http://www.humanrightsfirst.org/us\\_law/etn/dic/index.asp](http://www.humanrightsfirst.org/us_law/etn/dic/index.asp) , der komplette Report steht als pdf-Datei unter <http://www.humanrightsfirst.info/pdf/06221-etn-hrf-dic-rep-web.pdf> zur Verfügung.)

**Insgesamt sind 98 Häftlinge in US-Haft gestorben. Vierunddreißig der Todesopfer wurden ermordet, mindestens acht – wahrscheinlich sogar zwölf – zu Tode gefoltert. Das steht auch in dem Report von HUMAN RIGHTS FIRST aus dem Jahr 2006, der die von einem Menschenrechtler veröffentlichten Zahlen bestätigt. Die Ursachen 48 weiterer Todesfälle sind noch ungeklärt.**

John Sifton, der die Nachforschungen anstellte, arbeitete fünf Jahre lang für HUMAN RIGHTS WATCH (eine andere US-Menschenrechtsgruppe). In einem am Dienstag veröffentlichten Bericht dokumentiert er viele Fälle von Häftlingen, die unter den Händen ihrer US-Vernehmer starben. Einige der beschriebenen Beispiele sind sehr drastisch.

Die meisten Gefangenen wurden in Afghanistan und im Irak getötet. Unter ihnen befindet sich mindestens ein afghanischer Soldat – Jamal Naseer – der 2004 irrtümlich verhaftet wurde. "Gefangene, die mit Naseer eingesperrt waren, sagten später aus, sie seien während der Verhöre von US-Wärtern geschlagen und getreten, kopfüber aufgehängt und mit mit Stöcken oder Kabelenden ausgepeitscht worden," schreibt Sifton. "Einige berichteten, man habe sie mit kaltem Wasser übergossen und gezwungen, im Schnee liegen zu bleiben. Naseer kollabierte etwa zwei Wochen nach der Verhaftung; er hatte über Magenschmerzen geklagt, die wahrscheinlich durch innere Blutungen verursacht wurden.

Ein weiterer Mord in Afghanistan geschah im Jahr 2002. Mohammad Sayari wurde von vier US-Soldaten getötet, weil er angeblich "ihre Bewegungen überwacht" hatte. In einem Pentagon-Dokument, das die AMERICAN CIVIL LIBERTIES UNION (die Amerikanische Union für Bürger-Freiheiten) 2005 erhielt, bestätigt das Verteidigungsministerium, dass ein Captain (Hauptmann) und drei Sergeants (Unteroffiziere) Sayari "ermordet" haben, aber die Passage über das Untersuchungsergebnis wurde inzwischen redigiert.

Der vielleicht makaberste Fall ereignete sich im Irak; er wurde im Report von HUMAN RIGHTS FIRST (s. o.) dokumentiert.

"Nagem Sadoon Hatab ... ein 52-jähriger Iraker, wurde in US-Gewahrsam in einem Gefangenenlager in der Nähe von Nassirija getötet," steht in dem Report der Gruppe. "Obwohl ein medizinischer Sachverständiger der US-Army herausfand, dass Hatab durch Strangulierung gestorben war, wurde Hatabs Körper – der Beweis, mit dem man die für seinen Tod Verantwortlichen hätte anklagen können – dem Gericht in unbrauchbarem Zustand ausgehändigt. Hatabs innere Organe hatte man stundenlang auf dem Beton des Flughafens liegen lassen, damit die glühenden Hitze Bagdads sie zerstörte; die Halswirbel, mit denen die von dem medizinischen Prüfer festgestellte Strangulierung hätte belegt werden können, wurden niemals gefunden."

In einem anderen bezeichnenden Beispiel wurde ein ehemaliger irakischer General von US-Soldaten geschlagen und erstickt. Der (US-)Offizier, dem der Mord angelastet wurde, erhielt nur eine Art "Hausarrest" von 60 Tagen.

"Abed Hamed Mowhoush, ein ehemaliger irakischer General, wurde tagelang von Soldaten der US-Army, von CIA-Agenten und anderen nichtmilitärischen Personen geschlagen in einen Schlafsack gezwängt, mit einem Elektrokabel umwickelt und zu Tode erstickt," heißt es in dem Report von HUMAN RIGHTS FIRST. "In der kürzlich abgeschlossenen Gerichtsverhandlung erhielt ein Offizier der unteren Ränge, der für den Tod des Generals Mowhoush verantwortlich gemacht wurde, einen schriftlichen Verweis und eine Geldstrafe. Außerdem wurde er 60 Tage in seiner Bewegungsfreiheit eingeschränkt: Er durfte nur zur Arbeit, nach Hause und in die Kirche gehen."

Ein anderer irakischer Mann wurde 2003 in einem US-Gefängnis in Mosul ermordet.

"Die US-amerikanischen Militärpersonen, die Kenami bei seiner Ankunft in der Haftanstalt untersuchten, stellten fest, dass es keine medizinisch relevanten Befunde gab," steht in dem HUMAN RIGHTS FIRST-Report. "In der Haft wurden gegen Kenami, um ihn zum Sprechen zu bringen, sofort disziplinarischen Maßnahmen ergriffen; er wurde zu extrem anstrengenden körperlichen Übungen gezwungen – eine Praxis die in Afghanistan und im Irak üblich war. Dann band man ihm die Hände mit Plastikfesseln auf den Rücken, stülpte ihm eine Kapuze über den Kopf und zwang ihn, sich in einer überfüllten Zelle auf den Boden zu legen. Kenami wurde am Morgen nach seiner Einlieferung – immer noch gefesselt und mit der Kapuze über dem Kopf – tot aufgefunden. Es fand keine Autopsie und keine offizielle Feststellung der Todesursache statt. Nach dem Abu Ghraib-Skandal wurde angeordnet, Kenamis Tod zu untersuchen; die Prüfer der Army kritisierten, dass keine Autopsie durchgeführt worden war; Vernehmer, Sanitäter und Häftlinge, die Kenamis Tod miterlebt hatten, sollten befragt und eventuell noch vorhandene Beweisstücke gesichert werden. Bis heute hat die Army aber nichts unternommen, um den Fall aufzuklären."

**Es ist schwierig, den Tod eines Gefolterten, der während eines Verhörs eintritt, vom "normalen" Tod eines Häftlings in US-Gewahrsam zu trennen. Aber ein besonderer Fall macht da eine Ausnahme – der Mord an Manadel al-Jamadi, einem "Geister"-Gefangenen der CIA, der 2003 in Abu Ghraib von einem CIA-Team zu Tode gefoltert wurde.**

**"Bilder von den Abu Ghraib-Wärtern Charles Graner und Sabrina Harman, die mit al-Jamadis Leiche, dem so genannten Eismann, posieren, gehören zu den schrecklichsten Abu Ghraib-Fotos, die im April 2004, veröffentlicht wurden," merkt Sifton an. "Ein CIA-Agent namens Mark Swanner und ein Dolmetscher leiteten das Team, das al-Jamadi verhörte. Neun Angehörige der Navy waren ebenfalls beteiligt. Eine Autopsie, die das US-Militär fünf Tage nach al-Jamadis Tod durchführte, stellte als Todesursachen "durch rohe Gewalt zugefügte Verletzungen und Behinderung der Atmung" fest.**

"Nach Berichten von John McChesney in dem Magazin THE NEW YORKER und Jane Mayers im NPR (National Public Radio) wurde al-Jamadi an seinen auf den Rücken gefesselten Händen aufgehängt; das ist eine Folter-Methode, die manchmal als 'palästinensisches Hängen' bezeichnet wird," führte Sifton aus. "Nach einer Untersuchung verwies die CIA den Fall an das Justizministerium – wegen einer möglichen Strafverfolgung der beteiligten CIA-Leute; gegen die wurde aber niemals Anklage erhoben. Staatsanwälte beschuldigten nur 10 Angehörige der Navy des Verbrechens. Neun wurden disziplinarisch mit Degradierungen und Verweisen bestraft, der Zehnte wurde freigesprochen."

**Sifton berichtet auch, dass bei weiteren CIA-Verhören Häftlinge beinahe gestorben seien. In dem am 10. Mai 2005 von Stephen Bradbury vorgelegten Folter-Memo der Bush-Administration wird festgehalten, dass beim "Waterboarding" (beim vorgetäuschten Ertränken) anwesende Ärzte angewiesen sind, einen Luftröhrenschnitt durchzuführen, wenn der Verdächtige zu sterben droht.**

"Es ist zu befürchten, dass die Versuchsperson wegen physischer Erschöpfung oder psychischer Resignation einfach aufgibt, und das Eindringen großer Wassermengen in die Atemwege zulässt, um bewusstlos zu werden" schrieb Bradbury. "Ein widerspenstiges Subjekt sollte sofort an einem solchen Verhalten gehindert, und das Wasser vom "Integrator" (Reanimateur ?) durch Druck unterhalb des Brustbeins ausgetrieben werden. Wenn dadurch die normale Atmung nicht wieder hergestellt werden kann, ist sofortiges medizinisches Eingreifen erforderlich."

**Aus dem Memo geht hervor, dass beim Waterboarding immer CIA-Ärzte mit der notwendigen Ausrüstung anwesend waren, um notfalls einen Luftröhrenschnitt durchzuführen: "Wir wurden darüber informiert, dass die notwendige Ausrüstung für diesen medizinischen Notfall bei jeder Waterboarding-Verabreichung immer vorhanden ist – natürlich unsichtbar für den Häftling."**

*(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen. Die entsetzlichen Fakten müssen nicht kommentiert werden. Informationen zu John Byrne, dem Gründer und Herausgeber der US-Website THE RAW STORY sind zu finden unter <http://www.rawstory.com/> und in einem lesenswerten Interview, das er bereits 2007 gegeben hat. (s. <http://www.motherjones.com/politics/2007/06/interview-john-byrne-editor-and-founder-rawstorycom> )*

---



## **US interrogators may have killed dozens, human rights researcher and rights group say**

Posted By John Byrne On May 6, 2009 @ 9:44 am In

United States interrogators killed nearly four dozen detainees during or after their interrogations, according a report published by a human rights researcher based on a Human Rights First report and followup investigations.

In all, 98 detainees have died while in US hands. Thirty-four homicides have been identified, with at least eight detainees — and as many as 12 — having been tortured to death,

according to a [1] 2006 Human Rights First report that underwrites the researcher's posting. The causes of 48 more deaths remain uncertain.

The researcher, John Sifton, worked for five years for Human Rights Watch. In a posting Tuesday, he documents myriad cases of detainees who died at the hands of their US interrogators. Some of the instances he cites are graphic.

Most of those taken captive were killed in Afghanistan and Iraq. They include at least one Afghani soldier, Jamal Naseer, who was mistakenly arrested in 2004. "Those arrested with Naseer later said that during interrogations U.S. personnel punched and kicked them, hung them upside down, and hit them with sticks or cables," Sifton writes. "Some said they were doused with cold water and forced to lie in the snow. Nasser collapsed about two weeks after the arrest, complaining of stomach pain, probably an internal hemorrhage."

Another Afghan killing occurred in 2002. Mohammad Sayari was killed by four U.S. servicemembers after being detained for allegedly "following their movements." A Pentagon document obtained by the American Civil Liberties Union in 2005 said that the Defense Department found a captain and three sergeants had "murdered" Sayari, but the section dealing with the department's probe was redacted.

Perhaps the most macabre case occurred in Iraq, which was documented in a [2] Human Rights First report in 2006.

"Nagem Sadoon Hatab... a 52-year-old Iraqi, was killed while in U.S. custody at a holding camp close to Nasiriyah," the group wrote. "Although a U.S. Army medical examiner found that Hatab had died of strangulation, the evidence that would have been required to secure accountability for his death – Hatab's body – was rendered unusable in court. Hatab's internal organs were left exposed on an airport tarmac for hours; in the blistering Baghdad heat, the organs were destroyed; the throat bone that would have supported the Army medical examiner's findings of strangulation was never found."

In another graphic instance, a former Iraqi general was beaten by US forces and suffocated to death. The military officer charged in the death was given just 60 days house arrest.

"Abed Hamed Mowhoush [was] a former Iraqi general beaten over days by U.S. Army, CIA and other non-military forces, stuffed into a sleeping bag, wrapped with electrical cord, and suffocated to death," Human Rights First writes. "In the recently concluded trial of a low-level military officer charged in Mowhoush's death, the officer received a written reprimand, a fine, and 60 days with his movements limited to his work, home, and church."

Another Iraqi man was killed in a US detention facility on Mosul in 2003.

"U.S. military personnel who examined Kenami when he first arrived at the facility determined that he had no preexisting medical conditions," the rights group writes. "Once in custody, as a disciplinary measure for talking, Kenami was forced to perform extreme amounts of exercise—a technique used across Afghanistan and Iraq. Then his hands were bound behind his back with plastic handcuffs, he was hooded, and forced to lie in an overcrowded cell. Kenami was found dead the morning after his arrest, still bound and hooded. No autopsy was conducted; no official cause of death was determined. After the Abu Ghraib scandal, a review of Kenami's death was launched, and Army reviewers criticized the initial criminal investigation for failing to conduct an autopsy; interview interrogators, medics, or detainees present at the scene of the death; and collect physical evidence. To date, however, the Army has taken no known action in the case."

Death from interrogation is hard to separate from simple detainee death while in US custody. But one particular case stands out that seems to have fallen by the wayside — the murder of CIA “ghost” detainee named Manadel al-Jamadi, who was tortured to death by a CIA team at Abu Ghraib in 2003.

“Pictures of Abu Ghraib guards Charles Graner and Sabrina Harman posing with al-Jamadi’s dead body, the so-called Ice Man, were among the most notorious of the Abu Ghraib photographs published in April 2004,” Sifton notes. “A CIA officer named Mark Swanner and an interpreter led the team that interrogated al-Jamadi. Nine Navy personnel were also implicated. An autopsy conducted by the U.S. military five days after al-Jamadi’s death found that the cause: “blunt force injuries complicated by compromised respiration.”

“Reporting by The New Yorker’s Jane Mayer and NPR’s John McChesney revealed that al-Jamadi was strung up from handcuffs behind his back, a torture tactic sometimes called a ‘Palestinian hanging,’” he adds. “After an investigation, the CIA referred the case to the Department of Justice for possible criminal prosecution of the CIA personnel involved, but no charges were ever brought. Prosecutors accused 10 Navy personnel of the crime; nine were given nonjudicial punishments, such as rank reductions and letters of reprimand, and a 10th was acquitted.”

Additionally, Sifton notes the CIA may have had some close calls with detainees nearly dying during interrogations: the May 10, 2005, Bush Administration torture memo by Stephen Bradbury notes that doctors were nearby to perform a tracheotomy if during waterboarding the suspect is approaching death.

“Most seriously, for reasons of physical fatigue of psychological resignation, the subject may simply give up, allowing excessive filling of the airways and loss of consciousness,” Bradbury wrote. “An unresponsive subject should be righted immediately, and the interrogator should deliver a sub-xiphoid thrust to expel the water. If this fails to restore normal breathing, aggressive medical intervention is required....”

The memo says CIA doctors were on hand with necessary equipment to perform a tracheotomy if necessary during waterboarding sessions: “[W]e are informed that the necessary emergency medical equipment is always present—although not visible to the detainee—during any application of the waterboard.”

URLs in this post:

[1] 2006 Human Rights First report: [http://www.humanrightsfirst.org/us\\_law/etn/dic/index.asp](http://www.humanrightsfirst.org/us_law/etn/dic/index.asp)

[2] Human Rights First report: [http://www.humanrightsfirst.org/us\\_law/etn/dic/execsum.asp](http://www.humanrightsfirst.org/us_law/etn/dic/execsum.asp)

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern